Patriotische Phantasie : Fortsetzung und Vollendung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **5 (1783)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544109

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Sammler
Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Drei und vierzigstes Stück.

Patriotische Phantasie. Fortsetzung und Vollendung.

Es war nur noch ein einziger Saal für meine Betrachtung übrig. Ueber der Thür stund: Kanzlei der Gelehrsamkeit. Diese Etiquette befremdete mich anfänglich. Aber ich war schon gewohnt, ausserordentliche Dinge in diesem Lande zu sehen.

An den Saal gränzten verschiedene Kabinete, welche soviel Departements der Gelehrtenkanzlei ausmachten. Sie folgten einander im Range.

Das erste war

Die praktische Philosophie.

Hierunter gehörte: „Der Feldbau„ und „die Oekonomiekunst.„ „Die Handwerkskünste.„ „Die Prachtkünste. „Der Handel.„ „Die ausübende Heilungswissenschaft.„ „Die Wundarzneikunst.„ „Die Hebekunst.„ „Die Scheidekunst „

Das zweite Departement war

Die Moral.

Die ihr untergeordneten Wissenschaften bestunden „in der Rechtsgelehrsamkeit.„ „Die Religionslehre.„ „Die bürgerliche Politik.„

Im dritten Departement wohnten

Die Staatswissenschaften.

Hiezu gehört: „Die Polizei.„ „Die Finanz.„ „Die Handlungswissenschaft.„ „Die Staatsklugheit.„ „Das Staatsrecht„. Die Staatsgeschichte„. „Das Völkerrecht.„ Das vierte Departement enthält

Die theoretische Weltweisheit.

Und theilt sich in „die Grössenlehre.„ „Die Naturlehre„ „Die Krankheitslehre.„ „Das Natur- und Sittenrecht.„ „Die Kriegswissenschaft.„ „Die Philosophie der Religion.„

Das fünfte Departement war der

Geschichte

gewidmet.

Das sechste Departement gehört den

Schönen Künsten.

„Die Tonkunst.„ „Die Malerei.„ „Die Bildhauerkunst.„ „Die Alterthümer.„ „Die Dichtkunst.„ „Das Schauspiel.„

Im letzten Departement behandelt man

Die Schulkünste.

„Die Sprachen.„ „Die Vernunftlehre.„ „Die Schönheitslehre.„ „Die Geschichte der Litteratur.„ „Die Kritik.„

Der Endzweck der Beschäftigungen dieser Kanzlei war, die Wissenschaften von dem Vorurtheile abzusondern, sie der Regierung nutzbar zu machen, die verschiedenen Kanzleien der Staatsverwaltung über die Gegenstände ihres Amtes aufzuklären, die Praxin der Wissenschaften zu gründen, und den Verstand und das Herz der Nation zu erleuchten. Bei welchem Volk Wissenschaft herrscht, bei dem ist auch Rath und Muth.

Als wir den Pallast des Staats verliessen, so besahen

wir

wir noch viel andere vortrefliche Gebäude, welche Einrichtungen zum öffentlichen Besten des Staats enthielten: die Akademie der Wissenschaften; die Handlungs- und Manufakturakademie; die Realschule, worinn die Muster von allen Erzeugnissen die vier Naturreiche, von allen Produkten der Kunst und der Erfindung gezeigt werden, und welche eine Erziehungsschule für die Hanwerkspursche unterhält; die öffentliche Bank; das Pfandhaus zum Behuf der Bedürftigen, und auf Rechnung der Armenkasse gegründet. Das Intelligenzkomtoir; das grosse Versorgungshaus; das Magazin zum Vortheil arbeitloser Künstler und Handwerker; die Kriegsschule; das allgemeine Hospital; das Nationalschauspielhaus.

Indem mich mein Führer von der Einrichtung und von den Gegenständen dieser Anstalten belehrte, so schlug eine grosse Glocke an, deren Ton sich über die ganze Gegend der Hauptstadt verbreitete, und welche das Herz auf eine besondere Art zu rühren schien. Man läutet, sagte der Schutzgeist, zur Audienz des Regenten. Laßt uns eilen, den Thron zu sehen, und Zeugen von der Austheilung, seiner Weisheit und seiner Wohlthaten zu seyn.

Er führte mich in den Mittelpunkt der Hauptstadt, wo ich einen Pallast sah, der aus den Händen der Grazien gekommen zu seyn schien. Der Zufluß des Volks war eben nicht groß. Da der Regent sich mit dem Wohl seiner Unterthanen ununterbrochen beschäftigt, und da er keinen Tag vorbeigehen läßt, ohne einen Glücklichen zu machen: so ist die Anzahl der Bittenden sehr gering.

Sobald sich der Fürst gezeigt hatte, so warf sich das Volk in den Staub. In diesem Augenblick verschwand

schwand mein Begleiter an meiner Seite. Ich sah seine Gesichtszüge in der Bildung des Regenten. Der Schutzengel des Landes war der Fürst selbst.

Das Schrecken, welches mir diese Verwandlung verursachte, und der Schmerz, den ich über den Verlust meines Gefährten empfand, erweckte mich. —

Gegen die Gelbsucht

Werden mancherlei und zum Theil lächerliche und abergläubische Mittel angerathen; unter unter auch, daß man das Weisse vom Ey, wo möglich von einem schwarzen Huhn, an die Herzgrube anhänge, und eine Zeitlang da hängen lasse, es werde, wenn es helfe, gelb werden, und so wie es gelb werde, werde sich die Gelbsucht verlieren; die erste Erfahrung ist wahr, die im Geblüt zurück gebliebenen Gallentheilchen färben die feinsten und sonsten durchsichtigsten Säfte unsers Köpers, auch selbst in den Gefässen des Weissen vom Aug und der ausdünstenden Gefässen der Haut. Die ausdünstende Feuchtigkeit wird sich in das in die Haut gehängte Weisse vom Ey hineinziehen, und demselben eine gelbe Farb mittheilen; — Aber wer wird glauben, daß dieses Weisse vom Ey eine anziehende Kraft besitze, wodurch es alle diese Gallentheilchen, aus der ganzen Maaße des Geblüts werde hinauslocken und in sich schlucken können. Ist die Gelbsucht an sich selbst nur von gelinderer Art und vorübergehend, hängt sie von Ursachen ab, die sich nach und nach durch die Kräfte des Körpers von selbst heben, so wird zwar erfolgen, was man sagt, das Ey

wird